

Bischof Dr. Christian Stäblein
Wort des Bischofs rbb 88,8
Samstag, den 30. Mai 2020
Kreuz und Kuppel

Guten Morgen, liebe Hörerinnen und Hörer,

pünktlich zu Pfingsten ist es also da und leuchtet golden und weit sichtbar: das Kreuz auf der Kuppel des Humboldtforums, das Kreuz auf dem wiedererbauten Stadtschloss. Es ist ja ein gewaltiger Akt – schon materiell – so ein Kreuz aufzusetzen. Viereinhalb Meter hoch, gut 300 Kilo schwer. Eine echte Kranarbeit.

Etwas für Ingenieure, staunende Kinder- und Bischofsaugen.

Unterhalb der Kuppel, schon seit einigen Tagen gut lesbar, ein Spruchband aus der Zeit Friedrich-Wilhelms IV., preußisch blau und im Anspruch gewaltig exklusiv: „Es ist kein ander Heil... denn der Name Jesu“, steht da zu lesen – und „dass im Namen Jesu sich beugen sollen aller...Knie.“ Eine Mischung aus zwei Bibelzitat. Ein Wiedererscheinen der damaligen unrühmlichen Verbindung von Thron und Altar, die heute doch überwunden ist. Gewaltig problematisch.

Dass das nun alles so gekommen ist, die Restauration, die Gestaltung, das ist vor Jahren so beschlossen und seitdem viel diskutiert worden. Die leitende Maxime der Verantwortlichen war dabei: eine historisch getreue Rekonstruktion außen, eine völlig andere Ausrichtung innen. Hier im neuen Humboldt-Forum soll sich der moderne Gleichklang, die Augenhöhe der unterschiedlichsten Kulturen wieder spiegeln. Hier sollen auch Brüche und Schuld der unheiligen Allianz von Thron und Altar sowie des Kolonialismus schonungslos offen dargelegt und debattiert werden. Das ist ein spannungsvolles Konzept, zweifellos. Zeigt es doch nach außen: Wir wollen nicht geschichtsvergessen sein. Und nach innen: heute ist völlig anders. Diese Spannung zwischen innen und außen immer wieder zu kommunizieren ist allerdings auch – vorsichtig formuliert – ein gewaltiges Vorhaben.

Das Spruchband hinterlässt bei mir Skepsis. Intolerante Exklusivitätsansprüche sind – auch als historische Zitate – gefährlich und brauchen Gegenbilder. Das Humboldt-Forum wird für diese Gegenbilder sorgen. Auch das House of One – ein gemeinsames Haus für die Religionen, das nur wenige Meter vom Stadtschloss entfernt zeitgleich entsteht – wird ein solches Gegenbild sein. Wir brauchen diese Zeichen der Gemeinschaft und der Augenhöhe mehr denn je.

Das Kreuz auf der Schlosskuppel sehe ich vor allem als Verpflichtung: Es ist das zentrale christliche Symbol, das viel Missbrauch in seiner Geschichte überstanden hat. Seine Botschaft lautet Hingabe, Vergebung und Versöhnung, nicht Dominanz und Herrschaft. Sein Gold strahlt für alle, die ausgegrenzt und erniedrigt werden. Sie holt Gott in die Mitte. Er beugt sich zu uns, hebt aus dem Staub und stürzt die sich für mächtig halten vom Thron. Ein gewaltiges, goldenes Unterfangen. Gerne weit sichtbar.

Ich wünsche Ihnen gesegnete Pfingsten!